Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 34

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Prestige.* Das gesunde, praktische, abgas- und lärmfreie Velo hat, so stellen Verkehrsexperten fest, einen schlimmen Nachteil: es ist zu billig.

● *Kulinarretei.* Nebst Antilopenfleisch werden auch Tausende von Tonnen Straussenfleisch in die Schweiz importiert – wo Fleischberge sich erheben ...

● *Kolorit.* Werden die Basler der grossen Grün 80 langsam müde? In einem Lokalblatt wurde «grüne Bettwäsche» angepriesen.

● *Ausgleich.* Den unerfreulichen Wetterverhältnissen in aller Welt zum Trotz soll 1980 eine Rekord-Getreideernte bevorstehen.

● *Das Wort der Woche.* «Verkehrs-Mauerblümchen» (gefunden in der «Nordschweiz»; gemeint ist das Fahrrad).

● *Umwelt.* Während andere Tiere ausgerottet oder vom Aussterben bedroht sind, beginnt sich der Waschbär wieder bei uns einzuleben.

● *Olympi-ade.* Falls (nach Mexiko, München, Montreal und Moskau) sich auch Mümliswil schon Hoffnungen auf die nächsten Olympischen Spiele gemacht haben sollte: die sind bereits an Los Angeles vergeben.

● *Sackgasse.* Nicht nur die SBB, auch der Strassenverkehr ist zunehmend defizitär ...

● *Radiozeit.* Als «absoluten DRS-Rekord» bezeichnete Roger Thiriet selber seine Zeitansage «elf Minute ab vieri» eines Vormittags um 11.04 Uhr.

● *Was alles gestohlen wird.* Nicht einmal Stacheln vermögen Langfinger fernzuhalten. Aus der Sukkulentensammlung der Stadt Zürich sind mehr als 150 seltene Kakteen geklaut worden.

● *Die Frage der Woche.* In der Muppet-Show wurde die Frage aufgeworfen: «Ist Konversation eine aussterbende Kunst?»

● *In Zürich* finden nicht nur Demonstrationen der Jungen statt, auch die Medienschaffenden gingen auf die Strasse, und als nächste werden jetzt wohl die hart kritisierten Stadt- und Gemeinderäte demonstrieren.

● *Tour du Monde.* Im März 1981 soll ein «Tour du Monde»-Radrennen gestartet werden. Allerdings werden die längeren Etappen im Jumbo-Jet und nur acht kürzere Rundstrecken per Velo zurückgelegt.

● *Zirkularzirkus.* Da Frankreichs Ministerien im Jahr 3000 Zirkulare produzieren, hat Premierminister Barre jetzt ein Zirkular gegen die Zirkularflut erlassen.

● *Cyril Northcote Parkinson sagte:* «Computer sind die neueste technische Errungenschaft zur wirksamen Verzögerung der Büroarbeit.»

Jedem seinen fernsehfreien Tag!

Lieber Nebelspalter

Zum Artikel «Der fernsehfreie Tag» von Bruno Knobel (Nebi Nr. 32) möchte ich Dir gratulieren. Als Medienkonsument möchte ich Dir aber nicht verschweigen, wie ich zu diesem Thema stehe:

Die Verwirklichung eines fernsehfreien Tages liegt nicht am Zuschauer und schon gar nicht – wie vielfach behauptet – an den Programmgestaltern, sondern einzig und allein an der TV-Geräteindustrie. Diese hat sich nämlich bis heute nicht ernsthaft bemüht, eine Abwechslung zum Fernsehen anzubieten. Mit den bereits vorhandenen Telespielen ist das Bedürfnis der Konsumenten nicht befriedigt.

Deshalb schlage ich der TV-Geräteindustrie folgendes vor: Man müsste ein spezielles Steuergerät auf den Markt bringen, das dem Zuschauer ermöglicht, seinen fernsehfreien Tag selbst zu wählen. Wenn dieses Gerät mit Datum- und Wochentagspeicher ausgerüstet ist, so kann man den fernsehfreien Tag eine Woche im voraus speichern. Die individuelle Gestaltung des Fernsehprogramms wäre dadurch noch viel attrak-tiefer.

In den Programm-Zeitschriften müsste man in diesem Fall eine extra vorgedruckte Seite vorsehen, damit die Konsumenten ihr eigenes Programm eintragen könnten. Das Angebot von Telespielen müsste vervielfacht werden, so z. B. mit: Videogeräten im Selbstbaukasten, Quizmasterspielen für zwei bis acht Personen, Nachbarspiel (ohne Grenzen), Kommunikationsspiel im Hochhaus (via Bildschirm) etc. Kompaktanlagen mit individueller Gestaltungsmöglichkeit würden den Spass noch vergrössern.

So hätte jeder seinen individuell gestalteten fernsehfreien Tag – und könnte diesen nach seinen eigenen Bedürfnissen individuell am Bildschirm gestalten. Sozusagen eine INDI-VISION.

Theo Weber, Richterswil

Wer trägt die Verantwortung?

Wie einfach ist es doch, anonym giftige Pfeile zu verschiessen, lieber Telespalter. Ihre scharfe persönliche Kritik am neuen Programmdirektor, siehe Nr. 32, ist mir schon in einem früheren Artikel aufgefallen. Sie, Herr Telespalter, geniessen die «Pressefreiheit» im Schutze des Nebelspalters, hegen aber gleich die extremsten Befürchtungen, wenn andere Journalisten dieselbe Freiheit wünschen.

Sie kritisieren im weiteren scharf die «Scheindiskussion» im CH-Magazin mit den Vertretern des Jugendzentrums. Jene Sendung ist aus verschiedenen Gründen danebengegangen, da gehe ich mit Ihnen einig. Dass Sie aber dafür einen Mann, den Programmdirektor, verantwortlich machen wollen, verstehe ich nicht. Ich kenne den Leutschenbach-Betrieb nicht, entnehme aber Ihrem Artikel, dass dort tausend Menschen beschäftigt sind. Es dürfte für den Programmdirektor nicht möglich sein, jederzeit jede Sendung und jeden Mitarbeiter zu überwachen. Es wird ferner nicht möglich sein, ein Programm nach Ihren Erwartungen zu gestalten.

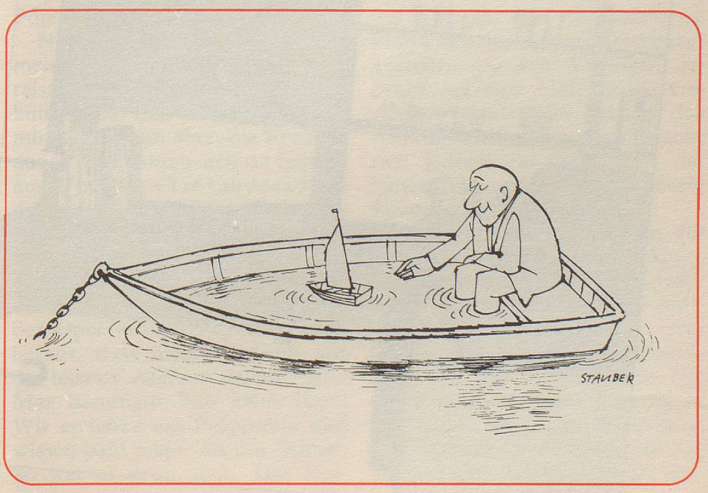
Seien Sie bitte nicht so ängstlich, wenn eine Diskussion etwas von Ihrem politischen Denken abweicht – nach rechts oder nach links. Wir Fernsehkonsumenten sind ja frei in der Auswahl der Sendungen. Was mir missfällt, das liebt mein Nachbar! Gönnen Sie auch den Gestaltern viel Freiheit! Das fördert die Lebendigkeit in der Darstellung und gibt uns eher trägen Schweizern Denkanstösse.

Ich wünsche mir, Sie einmal in Ihrer ganzen Grösse am Bildschirm zu sehen – mit Ihrem Namen darunter.

Ihr Telespalter-Spalter

M. Kuhn, Wildhaus

Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebi

Zweiundfünfzigmal im Jahr haben meine Frau und ich dank Dir unser garantiertes Schmunzelerlebnis. Wir möchten Dir – einfach einmal so zwischendurch – herzlich zu dieser Leistung gratulieren, Woche für Woche eine so geistreiche und glatte Zeitschrift auf die Beine zu stellen. *Ernst Huber, Effretikon*